

1 Einleitung

Skeletterkrankungen stellen in der Hundezucht ein großes Problem dar. Neben der Hüftgelenksdysplasie (HD) ist in zunehmendem Maße die des Ellbogengelenks (ED) in den Blickpunkt tierzüchterischer Bemühungen gerückt. Sie wird erstmalig von OLSSON (1974) und TIRGARI (1974) beschrieben. Bekannt ist, dass die Rasse Berner Sennenhund eine ED-Inzidenzrate von bis zu 80% aufweist. Die ED geht mit einer Fehlbildung des Ellbogengelenks einher, die zu weitreichenden Veränderungen an Knorpel und Knochen und zur sekundären Arthropathia deformans führt. Derzeit existieren auf radiologischer Basis verschiedene Bewertungssysteme für die ED wie z. B. das Punktesystem nach GUTHRIE (1989) oder LANG *et al.* (1998). International anerkannt ist das Auswertungssystem der International Elbow Working Group (IEWG). Dieses beruht allerdings auf Ausmaß und Grad sekundärer arthrotischer Veränderungen. Grundlagen für diese Dissertation sind die Arbeiten von VIEHMANN (1998) und MUES (2001). Darin sind Verfahren zur computerunterstützten Vermessung von Röntgenbildern zur Bewertung des Gelenks, zur Diagnose und Vererblichkeit der ED entwickelt worden. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, Röntgenbilder der Ellbogengelenke von 204 Rhodesian Ridgebacks und 20 Beagles in mediolateralem Strahlengang messtechnisch vergleichend im Verfahren nach MUES (2001) und VIEHMANN (1998) zu evaluieren. Der Rhodesian Ridgeback wurde gewählt, weil er als große Rasse bisher als so gut wie ED-frei gilt und so als Referenzrasse bezeichnet werden kann. Der Beagle ist ein Hund einer mittelgroßen Rasse, der nicht als Risikogruppe einer Ellbogengelenksdysplasie gilt.